

Das Ehrenamt. Eine Meinung

Eines der **reichlich** umstrittenen Themen in der modernen westlichen Gesellschaft ist das Ehrenamt, die „Arbeit umsonst“, wie der Volksmund sie leicht **spöttisch** zu bezeichnen pflegt. Warum ziehen es einige Menschen vor, keine Entlohnung für ihre Arbeit zu erhalten, während Andere für einen Mindestlohn **ackern** müssen?

Ehrenamtlich zu arbeiten, bedeutet, es **unentgeltlich** zu tun. Zahlreiche Freiwillige leisten täglich Arbeitsstunden ab, doch außer **Genugtuung** und einem herzlichen Dankeschön erwartet die **selbstlosen** Arbeiter nichts. Was motiviert also die Menschen, keine Bezahlung für ihre Arbeit zu wünschen?



In der **Unterschicht** besteht die Meinung, das Ehrenamt sei ein Privileg der Reichen. Nur ein Wohlhabender könne sich den Luxus gönnen, kein Geld für seine Arbeit zu verlangen. **Es ist** zweifellos **etwas Wahres dran**, denn Menschen, die ihren Unterhalt mit **Knochenarbeit** verdienen, kommen nur selten auf die Idee, ihre Energie auch noch in unbezahlte Arbeit zu stecken. **Böse Zungen behaupten** auch, das Ehrenamt sei eine Möglichkeit, schlechtes Gewissen zu **zähmen**. Menschen, **die es im Leben gut haben**, einen gewissen Wohlstand genießen dürfen und sich um ihr **täglich Brot** keine Sorgen machen müssen, verspüren wohl das Bedürfnis, der Gesellschaft etwas „zurückzugeben“. Dann werden sie in diversen ehrenamtlichen Organisationen aktiv und helfen Armen, Tierheimen oder setzen sich für den Tierschutz ein.

Es besteht aber auch die Auffassung, Geld sei **lediglich** eine alternative Form von Energie, somit sei Bezahlung von Arbeit nichts als „Energieausgleich“. In dem einen oder anderen **alternativ angehauchten** Ökoladen, Bio-Café oder bei Heilpraktikern, Yoga-Lehrern und Ihresgleichen sieht man auf der Preisliste oft statt „Honorar“ das Wort „Energieausgleich“. Damit ist gemeint, dass es keineswegs **etwas Verwerfliches** sei, Geld für seine Arbeit zu verlangen.

Es wird im Rahmen solch einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Thema nicht möglich sein zu bestimmen, ob Ehrenamt nun zu den Licht- oder Schattenseiten unserer Gesellschaft gezählt werden sollte. Dennoch soll der Leser hiermit **angehalten** werden, das Thema **stets** von beiden Seiten zu



betrachten und sich außerdem die Frage zu stellen: Was ist der Wert der Arbeit? Was ist so schlecht daran, Geld dafür zu verlangen?

(Bei diesem Text handelt es sich ausschließlich um die subjektive Meinung von mir, Marija. Das Kopieren dieses Textes zu Prüfungszwecken könnte dazu führen, dass dieser als Plagiat gewertet wird und null Punkte bekommt. MD)

Schwierige Vokabeln:

reichlich – viel, stark

spöttisch – sarkastisch

ackern – hart arbeiten

unentgeltlich – ohne Bezahlung

die Genugtuung – ein gutes Gefühl, Zufriedenheit

selbstlos – jemand, der nicht an sich selbst denkt

die Unterschicht – der ärmere Teil der Bevölkerung

Es ist (et)was Wahres dran! – es stimmt (teilweise)

Knochenarbeit – harte Arbeit

„böse Zungen“ – böse Menschen, Kritiker, Skeptiker

zähmen – normalerweise: ein wildes Tier zahm zu machen, also an Menschen zu gewöhnen. Hier: minimieren, reduzieren

es gut haben – ein gutes Leben haben, Glück haben

mein/dein/unser/ihr täglich Brot – das Essen für jeden Tag, die wichtigsten Dinge, für die man Geld braucht

lediglich – C1-Wort für „nur“

alternativ angehaucht – nicht konventionell, von der Norm abweichend

etwas Verwerfliches – etwas Schlechtes, Böses

jemand zu etwas anhalten – jemanden zu etwas ermutigen

stets – C1-Wort für „immer“

Hochwertige Texte auf C1 Niveau oder höher zu schreiben kann man nicht in ein paar Monaten Deutschkurs lernen, egal, was man euch erzählt hat. Um gut schreiben zu lernen, muss man sehr viel lesen, sehr viel Wortschatz lernen und benutzen und außerdem jemanden haben, der die Texte korrigiert. Das alles gibt es z. B. in unserem Onlinekurs – aber nicht nur bei uns, natürlich ☺ Ihr seid auf jeden Fall herzlich willkommen!
Marija